

Heimatbund TÖGING

Beiträge zur Heimatgeschichte

JOSEF STEINBICHLER

„Dreieckbadehosen oder durchscheinende Badeanzüge sind nicht gestattet“ ... und: „täglich ab 4 Uhr ist freier Badebetrieb“

Nach einem Beschluss des Gemeinderates zur Errichtung eines Freibades an der Hubmühle begann man am 24. September 1930 mit den Bauarbeiten. Die Bauaufsicht und die Kosten der Ausarbeitung des Projektes hatten die Vereinigten Aluminiumwerke und das Innwerk übernommen. Und man hatte es eilig: Im Spätherbst wurden die Umfassungsmauern betoni-



Ende September 1930 begann man mit den Bauarbeiten zur Errichtung des Hubmühlbades. Im Spätherbst wurden bereits die Umfassungsmauern betonierte und, wie auf dem Foto zu sehen ist, auch der Beckenboden. Zur Erinnerung: das Mühlendorfer Schwimmbad hatte noch etwa 1960 einen Lehmbo-

niert und die Erdbewegungen im Winter vorgenommen. Die restlichen Arbeiten erledigte man im Frühjahr 1931. Die gesamte Anlage kostete 20 368 Reichsmark.

Am 21. Mai 1931 war es dann soweit: Am Pfingstamstag war feierliche Eröffnung des für die damalige Zeit modernen Töginger Schwimmbades. Die Zeitung schrieb am 26. Mai 1931: „Ging man früher zur

Isen nach Engfurt oder zum Stauweiher nach Enhofen, so wird einem der Weg jetzt bedeutend verkürzt; man braucht nur die Hubmühle aufsuchen. Entsprungen ist der Gedanke zweifachen Erwägungen, einerseits, um den Arbeitslosen Verdienst zu verschaffen, andererseits, um die Volksgesundheit zu fördern. Schwarzseher stoßen ja immer Unkenrufe aus und meinen, es könnte das Wasser zu kalt werden; eine Messung am vergangenen Dienstag nach zweistündigem Einlauf ergab eine Wasserwärme von 23°. Darum, ihr Bade- und Wasserbegeisterten, besucht oft das herrliche Schwimmbad an der Hubmühle in Töging.“



Blick vom Hang auf das bereits fertig gestellte Schwimmbad. Rechts vom Feldkreuz, das auch heute noch steht, war das Vorwärmebecken (nicht mehr im Bild)

Der besucherstärkste Tag war der 14. Juni 1931 mit 143 Personen; heute zählt man an einem sonnigen Sonntag schon mal 3000 Besucher. Man muss aber auch bedenken, dass damals in einem Normalhaushalt keine Badekleidung vorhanden war; besonders die Buben aber auch Männer gingen vielfach mit der Unterhose ins Becken.

Die Badeordnung hat der Gemeinderat am 22. Mai genehmigt, die aber im Laufe der Zeit immer wieder geändert oder ergänzt wurde (auch Pfarrer Marschall mischte sich ein): „Nachdem die Eröffnung der Badeanstalt am Pfingstamstag vorgesehen ist, wird durch den Gemeinderat die Badeordnung festgesetzt. Dieselbe wird im Bad zur Einsichtnahme und Danachachtung angeheftet. Die Preise der Bäder sind möglichst niedrig gehalten, damit allen die Wohltat eines erfrischenden Bades zunutze kommen kann. Sie bewegen sich von 5 Pfg. für Kinder bis 20 Pfg. für Erwachsene mit Kabinenbenützung. Den Schulkindern wird zu ihrer Schwimmstunde freier Eintritt gewährt. Als Badewärter wird Herr Josef Lamecker, ein vorzüglicher Schwimmer, der für die Zeit der Badesaison vom Werk beurlaubt ist, aufgestellt. Der Badewärter hat noch auf Kosten des Werkes in München einen Kurs für Rettungsschwimmen absolviert und damit die Eignung zu diesem Berufe erlangt. Er wird auch unseren Schulkindern das so notwendige Schwimmen lernen. Geöffnet ist das Bad täglich von 7 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit. Täglich ab 4 Uhr ist freier Badebetrieb.“ Einige Tage später wurde noch ergänzt, dass am Montag ab 17 Uhr eine geschlossene Badezeit für Frauen und Mädchen ist und am Donnerstag für Männer und Knaben; aber auch diese Zeiten wurden immer wieder berichtigt und erweitert.

Die Beschreibung des neuen und für die damalige Zeit modernen Töginger Schwimmbades im Einzelnen: Das Wasserbecken ist 20 m breit und 50 m lang. Die Wassertiefe verläuft von 0,2 m auf 2,65 m Tiefe. Durch zwei Eisenstangen ist das Becken in drei Teile geteilt. Das Wasser zum Bad liefert der Mühlbach. Der Durchfluss ist so geregelt, dass das Wasser rein bleibt und doch 18-24 °C warm ist. Für Unterhaltung sorgen ein Sprungbrett und ein Floß, eine Dusche für Abkühlung. 40 Einzelkabinen und zwei gemeinsame Auskleideräume, für Herren und Damen getrennt, ermöglichen einen gleichzeitigen Besuch bis über 100 Personen.



Am Pfingstamstag 1931 konnte das Hubmühlbad nach kurzer Bauzeit eröffnet werden. „Allem Anschein nach wird die sonst friedlich und einsam gelegene Hubmühle in der kommenden Sommerzeit regen Betrieb sehen“, schrieb die Zeitung. Bademeister Lamecker konnte bereits in den ersten Tagen zeigen, dass sich die Ausbildung zum Rettungsschwimmer gelohnt hat. Ein siebenjähriges Mädchen benützte als Schwimmhilfe einen Motorradschlauch, aus dem es an einer tieferen Stelle durchrutschte. Lamecker sprang samt seinen Kleidern ins Wasser und rettete das Kind